

Merseburger Correspondent.

Merseburger

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 134.

Dienstag den 24. August.

1880.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anierate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Die vor Kurzem laut gewordene Vermuthung, es werde in Kissingen die Wiederanknüpfung von Verhandlungen mit der Curie versucht werden, hat sich als irrig erwiesen. Einem hochgestellten Manne, der den letzten diplomatischen Abmachungen mit päpstlichen Kardinien nicht fern geblieben war, wird die Aeußerung zugeflohen, es werde viel Speerwasser in die Havel laufen, ehe der Wunsch laut werde, mit Rom wieder eine Verständigung über irgend Etwas einzuleiten. Mit den päpstlichen Commissaren ist nicht auszukommen, weil sie im Stande sind, heute zu bejahen, was sie gestern verneinten, und morgen wieder Alles zurückzunehmen, was sie heute zugesagt. Absolute Unzuverlässigkeit — das war das eigentlich Kennzeichnende in dem Auftreten Masella's wie Aller, die nach ihm das Wort führten. Sie hatten niemals bestimmte Instruktionen, sondern immer nur taštetten sie, jeden Augenblick die Unterredung abbrechen auf dem Sprunge, wo ein bestimmtes Angebot der päpstlichen Absichten geboten war. Jesuitische Trugschlüsse hörten jeden logischen Gedanken; war kein Ausweichen mehr möglich, so wurde auf neue Weisungen von Rom vertrieben, und mit den neuen päpstlichen Weisungen konnten denn die Besprechungen von vorn anfangen. War ein Kardinien unvorsichtig genug gewesen, einen einzigen klaren Satz auszusprechen, auf den sich bei nächster Gelegenheit der deutsche Commissar bezieht, um ihn für die Verständigung zu verwenden, so wurde über Mißverständnis gestritten und die vrierstliche Zusage in ihr Gegentheil verkehrt. Bloß auf Ueberlistung ging man römischerseits aus; nicht staatsmännische Klugheit, sondern hinterlistige Geriebenheit war vorherrschend. Ein solches Spiel sich erneuern zu lassen, liegt keine Veranlassung vor; ließe die Reichspolitik durchmerken, sie ginge nicht ungern auf neue Verhandlungen ein, so würde hierdurch bloß dem römischen Stolz Vorschub geleistet, der sich einbildet, er sei das letzte mal Sieger geblieben. Dies ist nun zwar in keiner Weise der Fall, aber der geschickterliche Klerus glaubt stief und fest und benedict's Andern auf.

Der „Pest“ wird aus Bucharst gemeldet: Die Russen ziehen bei Leovo am Pruth (Bessarabien) ein Armeekorps, aus 25000 Mann bestehend, zusammen, wovon 10000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie, 8 Batterien bereits in der Umgebung des Städtchens lagen. Weitere 5000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie sind von Bender aus dem Marſche und stehen augenblicklich bei Karabunar (Bessarabien). In der russischen Presse rechtfertigt man diese Truppenanrückungen natürlich mit den jetzigen Herbstmanövern.

Die Worte hat am 18. auf die identische Note der Mächte vom 3. August in der montenegrinischen Angelegenheit geantwortet und den Mächten bekannt gegeben, daß sie entschlossen sei,

Dulcigno an Montenegro abzutreten, jedoch so, daß die Gänge von Bodgoritz zum See Skutarie nach den Punkten tractirt werde, welche der Berliner Vertrag vorgezeichnet hat. In dem die Pforte dadurch, daß sie bereit ist, eine fruchtbare Provinz und eine volkreiche Stadt abzutreten, einen Beweis ihres guten Willens und ihrer Deferenz giebt, verlangte sie, nachdem sie bereits Vorbereitungen zur Abtretung getroffen hat, von den Mächten die Verlängerung der dreiwöchentlichen Frist, weil 21 Tage zur Ausführung der Fesseln zu kurz bemessen sind. So lange die Fesseln nicht vollständig durchgeführt ist, wird die Pforte ihre souveränen Rechte bewahren und jede fremde Intervention auf diesem Gebiete verhindern. Falls die Mächte den Vorschlag der Pforte verwerfen und Montenegro unterfügen würden, sich mit Gewalt in den Besitz Dulcignos zu setzen, so erklärt sie, daß sie an den eventuellen, darauf bezüglichen Maßregeln theilnehmen werde. Die österreichische Regierung hat diese Eröffnung mit Wohlwollen aufgenommen und es ist kein Zweifel, daß auch die übrigen Mächte die Fristverlängerung bewilligen werden. — Man kann erwarten, daß demnächst die Balkanfrage wieder aufgeworfen werden wird. Es handelt sich um die Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen, welche letztere der Pforte zu diesem Zwecke auch genügend zur Verfügung stünden; allein die Mächte rathen ihr, um Komplikationen mit Bulgarien zu vermeiden, von diesem ihr durch den Berliner Vertrag zuerkannten Rechte keinen Gebrauch zu machen.

Die Führer der dynastisch-liberalen Opposition in Spanien verammelten sich in San Sebastian am 17. d. im Hause eines hervorragenden Rechtsgelehrten, Alonso Martinez. Mehrere Stunden besprachen sich die anwesenden Generale und Staatsmänner über die Politik der gegenwärtigen Regierung, gegen welche sich Marschall Martinez Campos besonders erbittert äußerte. Sie beschloffen, dem Kabinet in jeder möglichen legalen Weise Widerstand zu leisten, bis sie den König abermals darauf hinweisen könnten, daß der Uebergang zu einer liberalen Politik durchaus notwendig sei, da der jetzige Ministerpräsident Canovas del Castillo durch seine politische und religiöse Politik den Erfolg der karlistischen Kandidaten bei den kommenden Provinzialwahlen in halb Spanien gesichert habe.

Die afghanische Frage löst in England große Besorgnisse ein. Es ist jetzt evident, daß das Ministerium sich nicht nur zur unverzüglichen Räumung Kabul's, sondern auch zum Aufgeben der von Lord Beaconsfield errichteten wissenschaftlichen Grenze entschlossen hat. Man fürchtet, daß diese Maßregel eine allgemeine Erhebung im Lande gegen England zur Folge haben werde. Die anglo-indischen Räte der Regierung behaupten, daß die permanente Okkupation Kandahar's jetzt nöthiger geworden sei als je, weil der Marſch Gub Khane gezeigt hat, wie leicht eine europäische Armee von Herat aus eine Invasion Indiens unternehmen könnte, wenn Kandahar in den Händen der Afghanen wäre. Dank der Eisenbahn von Duetta, die bereits bis Sibi ausgebaut wurde, ist Kandahar den Engländern jetzt zugänglich als jede andere Stadt Afghanistans, und dessen Okkupation würde ihnen Gelegenheiten geben, ihrem Handel in Zentral-

Asien Eingang zu verschaffen. Diese Argumente machen jedoch nur sehr geringen Eindruck auf die Regierung, welche sich um jeden Preis aus Afghanistan zurückziehen zu wollen scheint.

Deutschland.

(Dem Kultusminister) ist aus Elbing von derselben Hand, welche eine Petition um Belassung konfessioneller Knabenschulen einreichte, eine neue Petition unterbreitet worden, welche die Wiedereinführung des konfessionellen Unterrichts auch für die Mädchen verlangt. Die Elbinger Mädchenschulen waren nämlich bereits simultan eingerichtet und die Knabenschulen sollten es werden, als Herr v. Puttkamer hindernd dazwischen trat. Der Kultusminister hat die neueste Petition, die auffälliger Weise auch von evangelischen Bewohnern der Stadt unterzeichnet ist, der Regierung zu Danzig zur Berichterstattung übermittelt und diese hat sie dem Elbinger Magistrat überwiesen. Bei näherer Prüfung der Petition hat sich herausgestellt, daß mehrere Unterzeichner derselben bereits bestraft sind, und zwar einige wegen schwerer Verbrechen mit Zuchthaus. Dieser Umstand wirft ein eigenthümliches Licht auf die Art, in welcher das fragliche Schriftstück zu Stande gekommen ist. Ob Herr v. Puttkamer unter diesen Umständen den Wunsch der Petenten erfüllen wird, dürfte doch abzuwarten bleiben, zumal er nicht vergessen haben wird, daß die Genehmigung seiner Maßregel seitens des Abgeordnetenhauses nicht ohne viele Mühe zu erlangen war.

(Gegen die Aufhebung des Kornzoll's), anlässlich der zu erwartenden Wisernte erklärt sich die „Post“ mit großer Entschiedenheit. Man darf wohl annehmen, daß die Auffassung des freikonservativen Blattes sich mit den in landwirthschaftlichen Ministerium obwaltenden Ansichten nicht im Widerspruch befindet, auch die „N. Allg. Ztg.“ plaidirt gegen eine Gleicherung der Korneinfuhr.

(Die Roggenpreise) haben unter dem Eindruck der überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse einen für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Preisstand behauptet. Dies gilt sowohl für gleich verfügbare als auch für die erst an späteren Terminen zu liefernde Waare. Aus einer uns vorliegenden Uebersicht der amtlichen Notierungen für Roggen an der Berliner Börse in den Jahren 1858—1880 ist z. B. zu ersehen, daß während dieses ganzen zweiundzwanzigjährigen Zeitraums die Preise für die beiden Hauptlieferungsstermine, den Herbsttermin und den Frühjahrsstermin, im Monat August nur einmal höher gestiegen sind als in diesem Jahre. Die Notirung für Herbstroggen (September—October) ist jetzt an der Berliner Börse schon bis auf 179,25 Mk. pro 1000 kg gestiegen; von 1858—1880 weist nur das Jahr 1873 mit 191,75 Mk. einen höheren Stand auf, während sich sonst die Notirungen meist zwischen 100—166 Mk. bewegten. Für Frühjahrsroggen (April—Mai) war die höchste Notiz in diesem Monat auch schon 175,5 Mk. pro 1000 kg; hierüber hinaus ist wiederum nur das Jahr 1873 mit 187,80 Mk. gekommen, während sonst dieser Termin zwischen 107—170 Mk. notirt worden ist. Zwischen 1873 und 1880 besteht

aber noch der Unterschied, daß im Jahre 1873 die Preise das natürliche Ergebnis der Ernteverhältnisse in Deutschland und den Roggen exportierenden Ländern waren, da Getreidezölle damals im deutschen Reich nicht existierten und somit wenigstens eine künstliche Steigerung, wie sie durch die jetzigen Zölle bewirkt wird, unmöglich war.

Provinz und Umgegend.

† Ueber Weisensfeld und Umgegend haben sich am Sonnabend zwei fürchterliche Gewitter entladen. Schlag auf Schlag folgte hierbei ohne kaum nennenswerthe Unterbrechung in den ersten 30 Minuten. Von 5 Uhr 28 Min. bis 6 Uhr 16 Min. wurden 46 Blitze gezählt, von denen 16 in Uichteritz gezündet haben, ohne indessen sonderlichen Schaden auszuüben. Nach einer Pause von 5 Minuten begann das Blitzen und Donnern von Neuem. In Markwerben und dessen Nähe muß eine Art Wolkenbruch niedergegangen sein; denn die Weizengärten schwammen in schnellem Zuge durch das genannte Dorf und die Fluren standen an manchen Stellen zwei Fuß hoch unter Wasser. In Obergreißlau mußte vor den in Masse gewaltig andrängenden Gewässern das Vieh aus den Ställen gerettet werden, während in den Dörfern Tagewerben und Reichardtswerben auch nicht ein Tropfen Wasser niedergegangen ist.

† Am Sonnabend Vormittag versuchte ein Knecht auf dem Wasserberge in Zeitz einen mit Kohle beladenen Wagen hinunter zu fahren, wobei die Hemmkette riß, der Wagen ins Rollen kam und den Wasserberg so sehr hinuntertauchte, daß er mit der Deichsel durch das Rahm'sche Haus stieß und beide Pferde verunglückten.

† Ein interessanter Gang ist am 19. d. der Polizei in Oera gelungen. Dieselbe vigilierte auf einen von auswärts signalisirten Falschmünzer, der bereits ein Mal dieses Verbrechen wegen bestraft worden ist. Man fand bei dem Verhafteten nicht allein Falschmünzen von Thaler-, Zwei- und Ein-Mark- und 50 Pfennig-Stücken, sondern auch die zur Herstellung benutzten Formen und den Schmelztiegel. Der betreffende Schutzmann begegnete dem Bezeichneten in der Schülerstraße, wo ihm derselbe schon auszuweichen suchte. Dadurch wurde des Schutzmanns Aufmerksamkeit besonders erregt, so daß er zu seiner Verhaftung schritt. Der Verbrecher, ein 70jähriger Mann von dürftiger Gestalt, ist dem Amtsgericht überliefert worden. Derselbe scheint sich schon länger in hiesiger Gegend aufgehalten und verschiedentlich seine wahrscheinlich im Freien angefertigten Falschmünzen ausgegeben zu haben.

† In der Helme bei Rossla fand man am 18. d. M. den Leichnam eines etwa 20jährigen jungen Mannes mit mehreren Schußwunden im Kopfe, die er sich vermuthlich selbst mit einem nicht weit von dem Todten aufgefundenen 6läufigen Revolver beigebracht hatte.

† In Folge der in Gisleben herrschenden Typhusepidemie hat der Magistrat dafelbst angeordnet, daß bis auf Weiteres jede Veranlassung, welche eine größere Ansammlung von Menschen und dadurch eine leichte Verbreitung des Ansteckungsstoffes im Gefolge hat, wie Tanzbelustigungen und andere damit verbundene Festlichkeiten, zu vermeiden ist und die polizeiliche Erlaubnis zu dergleichen Vergnügungen darum versagt werden wird.

† Der archäologische Verein zu Bernburg hat in diesen Tagen hinter dem Orte Labdorf Ausgrabungen vornommen lassen und dabei zahlreiche Funde an Urnen, die Bronzen und Schmiedezuge erhalten, zu Tage gefördert. Man erwartet zur Beschichtigung den Herrn Prof. Birchow, dem auch die Aufgabe zufallen wird, den Schädel eines neben einem Grabe gefundenen Skelets, das noch ganz unverfälscht ist und eine Länge von 6' 6" mißt, zu untersuchen.

† Die Polizeiverwaltung in Halberstadt hat eine Verordnung erlassen, welche den Herren Bäckern etwas unbequem sein wird. Jener Verordnung zufolge sind die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren verpflichtet, Brod oder Semmeln jeder Art nach Gewicht zu verkaufen, so wie das

Gewicht und die Preise dieser Backwaaren, jedesmal für den Zeitraum eines halben Monats durch Aushang außerhalb im Verkaufsstelle zur Kenntnis des Publikums zu bringen. Dieser Aushang muß am 1. und 15. jeden Monats der Polizeiverwaltung zur Abstempelung vorgelegt und mit dem Stempel versehen, täglich während der Verkaufszeit ausgehängt werden. Die Bäcker und Verkäufer von Backwaaren sind ferner verpflichtet, in der Verkaufsstelle eine Waage mit den erforderlichen Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. August 1880.

** An der Fährte bei Dürrenberg ereignete sich am Sonntag Abend gegen 8 Uhr ein Unalücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Um gedachte Zeit langte der etwa 17jährige Sohn des Handelsmanns Beyer aus Daspig mit einem einspännigen Gesährt an der Saale an, um überzuqueren. Beim Herabfahren nach der Fährte plögl. die Deichselkette, der Wagen rollte in Folge dessen auf dem abschüssigen Wege dem Pferde in die Weine, dieses wurde schein, ging über die Fährte, deren Führer sich eben mit dem Knecht am anderen Ufer befand, hinweg und stürzte sammt dem Gesährt in die Saale. Zwei Insassen desselben, und zwar die Schwester des den Wagen führenden jungen Mannes mit ihrem zehnjährigen Kinde, waren alebald in den Fluthen verschwunden. Der herbeieilenden Hilfe gelang es nur noch, den unglücklichen Knecht mittelst Haken dem Tode zu entreißen. Das Pferd war ebenfalls zu Grunde gegangen. Der Leichnam der ertrunkenen Frauensperson soll bereits gestern nicht weit von der Unlücksstelle gefunden worden sein.

** „Es ist Alles verdorben!“ Dieser Ausruf ist bei der anhaltend schlechten Witterung der letzten Wochen und angeichts des Standes der Feldfrüchte gewiß in Stadt und Land millionenfach gebraucht worden. Ein Leipziger Bürger macht nun das dortige Tageblatt auf eine höchst beachtenswerthe Erscheinung aufmerksam, welche unter ähnlichen Verhältnissen im Sommer 1838 beobachtet worden ist. Damals regnete es in Norddeutschland fast sieben Wochen lang, d. h. der Morgen brach unter hellem Sonnenschein an, gegen 10 Uhr Vormittags aber bedeckte sich der Himmel mit Wolken und es begann zu regnen. So war es einen wie den anderen Tag. Die Defonomen griethen schier in Verzweiflung und setzten Alles daran, die Getreidelieferungs-Verträge mit auswärtigen Häusern rückgängig zu machen, um wenigstens Saattereide für das Frühjahr 1839 zu haben. Der Gewährsmann, damals auf dem Rittergute Jühr bei Wittenburg im Mecklenburgischen beschäftigt, verfiel nun auf den Gedanken, eine der als verloren bezeichneten Roggen-Ähren auf künstlichem Wege, d. h. bei normaler Wärme zu trocknen und die Körner auszuwählen — und siehe da, der Erfolg war ein ausgezeichnetener, so daß die Defonomen sich breiten, diesem Beispiele zu folgen. Man erzielte eine ganz hübsche Saat, und nur der einzige Umstand war zu berücksichtigen, daß auf einen Scheffel Ausfaat vielleicht eine Mege zugelegt werden mußte. Eine andere hochwichtige Erfahrung ist folgende. Das Brod in demselben Jahre war fast überall schliffig und auch stellenweise kaum genießbar. Der Gewährsmann hält eines Tages zufällig in einem Wirthshause Eintheil und das Gespräch lenkt sich natürlich auf das ungünstige Jahr und das schlechte Brod. Der Wirth stimmt in diese Klage nicht mit ein, sondern bringt einen Laib Brod, dessen Qualität nichts zu wünschen übrig läßt. Die Ursache dieser auffälligen Erscheinung lag in einem höchst einfachen Mittel. Beim Einwirken des Mehles hatte jener Wirth neue Mauerziegel in den Backtrog gelegt, deren Beschaffenheit bald alle Risse und üblen Befandtheile des Mahlgutes an sich zog und welche bei der Herausnahme aus dem Trog mit einer dichten schleimigen Schicht bedeckt waren. Allerdings konnten solche Ziegel nur ein Mal verwendet werden. — Jedenfalls sind beide Thatsachen angeichts der gleichartigen Verhältnisse des jetzigen Sommers beherzigendwerth.

** Vor einiger Zeit war das Gerücht, welches auch in unser Blatt Eingang gefunden hatte, verbreitet, daß das Jagen an Sonn- und Festtagen von jetzt ab im ganzen preussischen Staate gänzlich verboten sei. Wie wir in Erfahrung gebracht haben, verankert dasselbe einer von der höheren Verwaltungsbehörde wieder befeitigten Verordnung einer Lokalpolizeibehörde seine Entstehung. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß vielleicht in einer nicht ferneren Zukunft bei der jetzt in maßgebenden Kreisen herrschenden Strömung ein derartiges Verbot zu erwarten steht. Denn in den von der Jagdordnungskommission des Herrenhauses gefaßten Beschlüssen ist bereits eine Bestimmung enthalten, welche die Jagd an Sonn- und Festtagen gänzlich verbieten soll. Nach den jetzt bestehenden Vorschriften aber kann ein derartiges allgemeines Verbot nicht als vorhanden erachtet werden. Diefelben erklären nur die Treibjagden an Sonn- und Festtagen und andere Jagden nur während der Stunden des Gesirtenes für unzulässig und bedrohen das Zuwiderhandeln mit einer Strafe von 60 Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen.

** Nach einer generellen Verfügung des landwirthschaftlichen Ministers ist das Sammeln von Beeren und Bilgen in fiskalischen Forsten ohne Lösung eines Erlaubnischeins nach wie vor gestattet.

Theater.

„Doctor Tanner kommt!“ — „Doctor Tanner ist da!“ Diese beiden kurz aufeinander folgenden Ankündigungen in dem Interactenheil unseres Blattes in der vergangenen Woche hatten ein gut Theil des Publikums zu nicht gewöhnlicher Aufregung verjagt. War doch das ganze Welt in Spannung erhaltene Jungereperiment des „Dr. Tanner“ eben erst glücklich vollendet und machte man sich doch gerade daran, nachzu sehen auch der heilige, wissenschaftliche Kampf der Meinungen über den Nutzen des Neulutes beendet, sich aber jeinerzeit ein richtiges Urtheil über die Sache zu bilden — und auf einmal nun diese geheimnißvollen Worte. Man gerach sich den Kopf, fragte, debattirte, sogar in den Wirthshäusern bildete dieses mythische Interact gerade die den einzigen Gesprächsstoff, — doch die Bedeutung desselben vermochte keiner zu ergründen. — Da endlich wird uns dies tiefinnige Räthsel gelöst; die Direction unserer Sommerbühne ist es, die ein Einsehen mit uns armen, im Dunkel stappenden Menschenthiemern hat und uns über dies „hängen und Bangen in schwebender Pein“ hinweghilft. Sie annoncirt zur heute Abend, „Doctor Tanner, der Hungerleider“ oder „Sie haben ja so recht!“ — „Aljo das ist, weiter nichts?“ wird dabei Mäher ausgerufen haben. Und in der That es ist weiter nichts als eine Burleske mit Gesang, die da ihrer Aufführung harret, aber entscheidende Beachtung verdient, denn in Berlin, Hambourg, Breslau u. s. w. ist sie augenblicklich Zug- und Raffenspiel. Der Schwant liegt mir zur Begutachtung vor, und ich würde mir gewiss den Dank vieler Kennerjener erwerben, wenn ich Etwas über seinen Inhalt verriethe, aber das hieße das Interesse für das Stück aufschwächen. Darum nur so viel; der Verfasser hat eine gute Stunde gehobt, als ihm die drollige Idee kam sein Stück zu schreiben und der Erfolg wird auch hier ein unbedingter durchschlagender. Das weiß ich im Voraus und deshalb ist auch der Bemühung unserer Theatredirection, noch kurz vor Schluss der Saison uns eine so nagelneue Novität vorzuführen, neben der ehren und die materielle Vorzuführung nicht. Und würde ich aufgefordert, nach dem Eingange dieser Heilen ermöglichten beiden Ankündigungen noch eine dritte folgen zu lassen, sie müßte lauten: „Dr. Tanner kommt noch!“

In königl. Theater zu Rauchstadt geht heute Lessing's „Methan der Weile“ mit Hrn. Dir. Dr. A. Förster in der Titelrolle in Scene. Wir vermaßen nicht, Kunstliebhaber auf diese Vorstellung der Leipziger Bühnenglieder noch besonders aufmerksam zu machen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg. § Der Bürgermeister Karguth in Schafstedt ist nach Mittheilung der Quert. Ztg. wegen mehrfacher Unterschlagungen von seinem Amte suspendirt worden.

Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheit der Stadt Merseburg für das Jahr 1879/80.

(Fortsetzung.)

Armen-Verwaltung.

Die Ausgaben für die Armen-Verwaltung haben sich, trotzdem eine Mehr-Einnahme bei derselben von 2832 Mk. 94 Pf. erzielt worden ist, gegen

Vermischtes.

(Gothardbahn). Das "Vaterland" berichtet: Der "Gronbach" bei Ahielen ist am ver. Montag in Folge der so plötzlich eingetretenen Niederschläge an verchiedenen Stellen über die Ufer getreten und zwar mit solch zerstörender Gewalt, daß alle zu großartig und kunstvoll angelegten Brückenläufe an der Gothardbahn sammt einer in der Nähe befindlichen Cementmühle in den See geschwemmt wurden. Der mutmaßliche Schaden wird sich in die Hunderttausende von Franken belaufen. ***(Das 6. Opfer des unglücklichen Feuerwerks) in Frankfurt a. M. ist** gestorben, ein Knabe, dem die Sprengstoffe die Brust und den Leibe zerrissen hatten.

***(Als viertes Opfer der Katastrophe am Hegerplatz) in Berlin (Gaseplosion) ist** am 21. d. Vormittag der Feuermann Hermann Kirken, nachdem er während des ganzen gestrigen Tages und der Nacht im Starzkrampf gelegen, durch den Tod von seinen unglücklichen Leiden erlöst worden. Der Vermählte hinterläßt eine Frau und drei kleine Söhne. Auch der Zustand des Oberfeuernanns Telete und des Spritzenmanns Schirmader wurde als ein bedauerlicher bezeichnet. Bei den übrigen fünf ist eine Linderung nicht eingetreten.

***(Prozeß der Madame de Tilly.)** Die Gräfin de Tilly in Paris hatte eines Abends der Maitresse ihres Mannes auf der Straße aufgelaufen und ihr Vitriol in das Gesicht gegossen. Die Dame wurde gefänglich eingezogen; der Prozeß, den man von dem Verichte vollständig freigeprochen. In der sehr ausführlichen Verhandlung giebt die Gräfin, deren Lebensweise ein sehr tugendhafter ist, als Motiv für ihre Handlungsweise an: "Ich wollte jenes Mädchen im Gesicht verunstalten, nicht weil sie die Maitresse meines Gatten ist, noch weil sie den Namen meiner Familie entehrt, wohl aber um zu verhindern, daß sie, bin ich gestorben die Mutter meiner Kinder werden könnte."

***(Schwellen von Glas.)** Die in Dresden etablierte Glasfabrik von Friedrich Siemens hat schon im vorigen Jahre Glastischplatten aus Hartglas für eine Londoner Werdbahn geliefert, die sich außerordentlich bewährt haben, obgleich täglich schwere Lastwagen und Straßenlokomotiven über sie weggehen. Kürzlich wurden Versuche gemacht, um die Stoßfestigkeit dieser Schwellen festzustellen. Man nahm eine quadratische Hartglasplatte von 25 cm Seitenlänge und 3 cm Stärke, legte darüber ledern Reis, dann eine schwache Holzschicht und darüber wieder eine gewöhnliche Eisenbahnschiene. Nun ließ man aus einer Höhe von 6 m eine Last von 400 kg auf die Unterlage fallen. Die Eisenbahnschiene wurde gebrochen, während die Hartglasplatte unverletzt geblieben war. Die in London befindlichen Schwellen aus Siemenschem Hartglas haben eine Länge von 91, eine Breite von 10 cm, sind 4 cm hoch und genau um ein Drittel billiger als gewöhnliche Schwellen.

Börsen-Bericht.

Weizen netto, loco hiesiger 240—250 Mk. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 216—222 Mk. bez. russischer 202—206 Mk.
Hafer netto, loco hiesiger 168—170 Mk. bez.
Rübsöl netto, loco 56—57 Mk. bez., per Aug.-Sept. 56—57 Mk. Br. per Sept.-Okt. 56—57 Mk. B., per Okt.-Nov. 56—57 Mk. Br. per 100 Kilo.
Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 60—61 Mk. B.

Wochenbericht über den Hallischen Getreidemarkt.

Halle a/S., 20. August 1880.
In meinem letzten Wochenberichte bereits angedeuteter Ausfall unserer Ernte, — durch gebabtes anhaltendes Regenwetter in diesjähriger Ernteperiode — hat durch weiter folgende nasse Tage leider noch fernere Schäden zu verzeichnen. Glücklicherweise trat Mitte der Woche endlich längt ersehnte warme Witterung ein, und beilegte sich unsere Herren Landwirthe ihre Ernte noch möglichst gut zu bergen. Wenn sich auch im allgemeinen ein sicheres Urtheil über unsere Ernte wohl noch kaum bilden läßt, so haben wir doch in unseren gezeigten früheren Hoffnungen betreffs Getreide, Hafer und Weizen mehr oder weniger nicht geringe Vortheile zu erfahren.

Unsere Roggenerte war von vorherein, durch Frostschäden im Frühjahr, eine quantitativ wenig begünstigte, und ist unter Conium in diesem Jahre auf den Import vom Auslande her mehr oder weniger angewiesen. Wenn auch unsere Gerstenernte vor der nassen Witterung über die Hälfte gut geborgen war, so werden wir doch bei dem hier viele beregnete und ausgemachte Baare in den Handel bekommen, wenn auch der größte Theil letzterer von unseren Landwirthen selbst zum Schroten benutzt wird. Freilich wirkt dies auf unseren diesjährigen Markt in Futtermitteln auch recht nachtheilig. Am härtesten ist unsere, anfangs von den schönsten Auswüchsen berechtigte Weizenerte vom Regenwetter betroffen worden und ist sogar stellenweise viele Baare auf dem Stiele ausgewaschen, theilweise auch Hafer.

In wie weit unsere Hackfrüchte, namentlich Kartoffeln, unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen gelitten, läßt sich heute noch nicht beurtheilen.

Das Geschäft war denn auch unter diesen Umständen in fast allen Cerealien recht animirt, und war der Conium für das schwache Angebot in Getreide, Roggen und Weizen selbst bei höheren Forderungen gerne Nehmer.

Weizen bei knappen Vorräthen von alter und schwachem Angebot von neuer Baare recht gefragt und höher zu notiren; feine alte Baare Mk. 243 a 246; neue bis 240; geringere Sorten Mk. 210—235.

Roggen in hiesiger Bauweise noch wenig zugeführt, und answärtige Baare, in schönen Qualitäten gut beachtet; feine Mk. 210 a 218; feiner franzöl. und präiser auf 220 gehalten.

Getreide bei noch geringer Coniumfrage zu letzten Preisen zu notiren; feine Groatgersten Mk. 190 a 200; feine Landgerste und gewöhnliche Groatgersten Mk. 180 a 190; geringere und beregnete Baare Mk. 150 a 170.

Hafer bei schwachem Angebot fester, Mk. 165 a 170. Mais bei stärkerem Angebot etwas billiger zu notiren Mk. 128—132; per spätere Termine billiger. In Deliaaten wenig Geschäft 230 a 250. Alles per 1000 Kilo Netto, Parität Halle.

Gerstenmalz Mk. 15—15,50; Rummel 25—28 Mk.; Malzkeime 5 Mk.; hiesige 5,50. Futterweizen Mk. 8,50—8,75; Roggenkleie Mk. 6,30—6,60; Weizenstaaale Mk. 5,75; Delfaunen 7,25—7,50; Rübsöl 28 Mk. per 50 Kilo franco Halle.

Durchschnittsmarktpreise

vom 15. bis mit 21. August 1880.

Art	M	S
Weizen, pr. 100 Kl.	22	66
Roggen, do.	18	50
Gerste, do.	15	40
Hafer, do.	17	40
Erbsen, do.	23	—
Linlen, do.	29	—
Bohnen, do.	21	—
Kartoffeln pr. 100 Kl.	6	—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1	30
Schafschaf, do.	1	10
Schweinefl., pr. Kilo	1	30
Schöpsenf., do.	1	15
Ralsfleisch, do.	1	10
Butter, do.	2	40
Eier, pro Schoß	3	20
Bier, pro Liter	—	10
Branntwein, do.	—	60
Den, pro 100 Kilo	7	—
Den, pro 100 Kilo	—	—
Stroh, pro 100 Kilo	—	—
Stroh, pro 100 Kilo	—	—
Kilo	5	50

Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 15. bis mit 21. August 1880 pro Stück 7,50 Mark bis 9,75 Mark.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Johannes Georg Ferdinand, S. des Pastors an der deutsch-evangelischen Kirche in Haag Martins; Marie Anna, T. des Schneidermeisters, Müller.
Stadt. Getauft: Gottlob Karl, S. des Bäckermeisters, Diege; Marie Gertraud, T. des Kaufmanns Besold; Karl Franz, S. des Wirthmeisters, Weniger; Bernhard Paul Bruno, S. des Mechanikers Vogtsch; Friedrich Franz, S. des Fabrikarb. Granzel; Marie Elisabeth, T. des Handarb. Richter; Gustav Franz, S. des Zimmermanns Schade. — **Verd. d. g.:** den 17. Aug. die Junghe T. des Lederfabrikant Wiegand; die einzige T. des Maltermeisters, Lehmann; den 22. der neugeborene S. des Gefährlichkeits Gehner; ein ungeb. S.

Gottesackerliche: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diae. Scholz.

Heinrich. Getauft: Anna Emilie, T. des Handarb. Lehmann. — **Getaufte:** der Rector Wolf in Artern mit Frau Anna Louise geb. Polymüller.

Altenburg. Getauft: Franz Theodor, S. des Landes-Secretairs Bethmann; Paul Juno, S. des Handarb. Händler. — **Verd. d. g.:** die T. des Kaufm. Zuntel; die T. des Mechanikers Gräfenstein; der S. des Handarb. Fuchs.

Große Mobiliar-Auction.

Sonnabend den 28. August cr., von vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathstellersaale eine große Partie Möbel und dergl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Es kommen u. A. zur Versteigerung: 2 Glasschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 2 Sophas, Tisch, Stühle, Spiegel, Pulle, für Comtoire passend, Wäsche, Betten, 1 Schleifstein, Kleiderbänder u. s. w., sowie auch 10 Stück große starke Cleander. Gelbort, Str.-Ger.-Actuar 3. 2.

Schmiede-Verkaufs-Anzeige.

Eine **rentable Schmiede** mit vollständigem Handwerkszeug, in der Stadt, ist nebst gutem Wohnhause mit Zubehör, wegen Krankheit des Besitzers, sofort zu verkaufen durch den Kreis-Act.-Comm. Mühlstein in Merseburg.

Ein Pferd, starker Einspänner, steht zu verkaufen. **Merseburg. Heinrich Schultze.**

Einem Ziehhund, von 3 Stück die Wahl, verkauft der Fleischermeister **Pille, Voßau.**

Ein großes **Käuferschwinn** ist zu verkaufen. **Neumarkt Nr. 41.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Globigauer Straße Nr. 9.**

Eine freundliche möblirte Stube mit Schlafkammer ist an einen oder zwei Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Auslicht nach der Bromenade. Große Ritterstraße Nr. 12.**

(Fortsetzung folgt.)

Logis-Vermiethung. Im frühern Landrath Weiblichden Hause in hies. Oberaltenburg ist die untere Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, Garten und Zubehör, sofort zu vermieten und zum 1. Januar k. S. zu beziehen. Näheres durch den k. Anst. Comm. Mindfleisch in Merseburg.

Veränderungshalber ist ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern zu vermieten, sofort oder später zu beziehen **Wagnerstraße Nr. 2.**

Ein freundliches Logis mit Möbeln ist billig zu vermieten und sofort zu beziehen **Markt Nr. 9.** Auch ist dabeih eine Schlafstelle abzulassen.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen **Brühl 18.**

Zwei Schlafstellen mit Mittagstisch sind offen **Dom Nr. 10.**

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus zwei Stuben, Kammer und Küche im Preise bis 150 Mark wird 1. October zu mieten gesucht. Gesl. Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gulmbacher Exportbier

aus der ersten Gulmbacher Actien-Exportbierbrauerei, preisgekrönt auf verschiedenen Ausstellungen, nur aus den vorzüglichsten Hopfen und Gerstenmalz, producirt, dessen Reinheit und Güte von Autoritäten durch bewerkstelligte Analysen nachgewiesen wird, empfehle allen Freunden eines wahrhaft kräftigen und hochfeinen Gerstenbieres.

Dasselbe wird auch von Verzten wegen des großen Nährwerthes allen Kindern und Convalescenten wärmstens empfohlen.

16 Flaschen für 3 Mark excl. Flaschen.
Den Herren Restaurateuren ermäßigte Preise.
Heinr. Sankt jun.

Emser Pastillen,

seit einer Reihe von Jahren unter Leitung der Königl. Brunnenverwaltung aus den Salzen des Emser Mineralwassers bereitet, bekannt durch ihre Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, wie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig in Merseburg, Burgstraße 16, in der **Drogen- und Farben-Handlung von Oscar Leberl.**

Die Pastillen werden nur in effectivirten Schachteln versandt.

Kutschfahren,

ein- und zweisännig, werden zu jeder Zeit angenommen und reell und billig ausgeführt von **A. Lenz, Cöbigsauer Straße Nr. 3.**

Gehör-Oel

anempfohlen und mit brillantem Erfolge angewendet vom Oberstabs-Arzt und Physikus **Dr. Schmidt.**

Urkelt. Wenn Dank für das mir überandte ausgezeichnete gut und schnell wirkende Gehör-Oel. Meine Tochter, welche seit vielen Jahren beinahe gänzlich taub war, hat durch den Gebrauch Ihres sehr Wunder wirkenden Gehör-Oeles ihr gutes normales Gehör vollständig wieder erhalten.

Sandfort, den 12. November 1879.
Peters, Königl. Förster.
Gegen Einsendung von Mk. 4,20 per Postanweisung versendet das Gehör-Oel franco und kostenfrei das **Depot von C. Prabez, Hamburg.**

Dreschmaschinen

mit Wängel-Göpel, Häckselmaschinen in verschiedenen Größen (Bestell in Holz und Eisen), Kettenengagen, 1- und 2-sännig, Webungen, Häckselmaschinenmesser, sowie alle Geräthe für landwirthschaftliche Maschinen empfiehlt **E. Rosch,**

a. d. Dammühle.
Reparaturen an landwirthschaftl. Maschinen werden prompt ausgeführt. Alle Geräthe: Weken, Lager (Kotzgeb), Zahnräder, conische Getriebe, Häckselmesser etc. stets auf Lager.

Zur Jagd-Saison

empfehle ich mein Lager von Lescaux- und Lancaster-Patronen-Hülzen, Silzpfropfen, Papppfropfen, engl. Fettfilzpfropfen, Pappschiben prima Patent-Schroot in allen Nummern, alle Sorten Bünd- und Kupferhütchen, feinstes stärkstes Jagd- und Scheibepulver, nasser Brandkanonenpulver etc. zu den billigsten Preisen und bei Abnahme von Partien gewähre besonderen Rabatt.
E. Wolff.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof zur Stadt Merseburg hieselbst pachtweise übernommen habe, empfehle ich mich den hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst und bemerke dabei, daß ich für gute Speisen und Getränke sowie reelle und billige Bedienung stets sorgen werde.

Vorzügliche Fremdenzimmer und gute Stallung sind vorhanden.
Merseburg, Kreutzstraße 18. **August Pfeil.**

Für die Reise,

auf welcher man sich erfrischt und erfrischt, dem Wechsel der Bitterungsverhältnisse oft unterliegt, Durst und Hunger leidet, giebt es keinen besseren Begleiter, als **ächten Dr. Bergelt's Magenbitter**, bereitet von Richard Baumeyer in Glauchau. Derselbe ist geschmacklich geschäftig und wird verkauft in Originalflaschen à 2 und 1 Mk. und Reisel. à 75 und 40 in Merseburg von **Edo Schauer, Gottbardstr.**

Erdbeerpflanzen,

ältere gute und neueste Sorten zur jetzigen Pflanzenzeit, empfiehlt **Ummendorf, G. Große.**

P. P.

Mit dem heutigen Tage habe ich den Weinverkauf der von mir fabricirten **Preßkohlensteine** Herrn **Max Thiele** übertragen. Herr Thiele ist in den Stand gesetzt, zu den von mir eingeführten billigen Preisen zu verkaufen und bitte ich, die mir zugehenden Aufträge Herrn Thiele zu erteilen. Die Aufträge, welche mir für spätere Lieferung noch erteilt sind, werden seiner Zeit prompt ausgeführt. Merseburg, den 15. August 1880.

C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik, Merseburg, Neumarkt, Saalauer.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich bei Bedarf von

Preßkohlensteinen

bestens empfohlen und werde ich gesl. Aufträge auf das Prompteste und Coulanteste zu billigen Preisen effectuiren. Bestellungen bitte ich in meinem Geschäftslokale am **Kohmarkt Nr. 12** oder in der Schütze'schen Fabrik am Saalauer gesl. niederzulegen. Merseburg, den 15. August 1880.

Max Thiele.

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen **E. Hartung, Gottbardstraße 18.**

Specialarzt Dr. Kirchhöfer in Strassburg, Elsaß heilt nächtl. Beträffen, Periodstörungen, Pollut Schwäche.



Kutsch- und Omnibusfabriken

werden prompt, reell u. billig ausgeführt. Der **Dampfbus nach Leipzig** geht regelmäßig **Dienstag und Samstag** früh 5 1/2 Uhr von hier ab und werden **Badete** bis zu 40 Pfund gut und sicher durch mich besorgt. **Hochachtungsvoll Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.**

Latze's Restaurant, Burgstr. 12,

Depot und Ausschank des echt Coburger Actien-Bieres, 20 Fl. für 3 Mk. excl. Glas, auf Bestellung frei ins Haus.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Senfen, Werkzeuge für Tischler u. Zimmerleute, Nieten, Schrauben, Schlüssel, Kommodenschlösser, Schlösser, Ketten, Ofenhürgerüste, Sirotopfagen sollen, um damit zu räumen, unter den Einkaufspreise verkauft werden. **Rossmarkt Nr. 5.**

Männer-Turn-Verein.
Sonntag den 29. August Turntag mit Dom nach Creypau. Abmarsch punkt 1 Uhr vom Casino. **Das Comité.**

Sommertheater Funkenburg
Dienstag den 24. August. Zum ersten Male: **Sanz neu!**

Doctor Zammer's Sungenprobe,
oder:
Sie haben ja so Rechte
Bursche mit Gesang von R. Hahn. Musik von D. Hübler-Trams.
Tägliches Repertoire für den Theater zu Berlin, Hamburg, Breslau u. s. w. **Die Direction**

Königl. Theater in Lauchstädt.
Dienstag den 24. August cr.
Nathan der Weise.
Unter gütiger Mitwirkung des **rectors Herrn Dr. A. Förster** und **ersten Künstler des Leipziger Theaters.**
Anfang 7 Uhr. **Die Direction**

Innungsangelegenheit.
Die Mitglieder der hiesigen Tischlerinnung ersucht, sich **Mittwoch den 25. August, Abends 8 Uhr** zu einer Besprechung, betreffend die Feier des Festes, im **Innungslokale** recht zahlreich einzufinden. **Quieruth, Dornstr.**

Die Herren Baumunternehmer, sowie sämmtliche Arbeiter, welche sich an dem zur Sedanfeier stattfindenden Aufzuge nach betheiligten wollen, werden ersucht, sich **am 25. August, abends 8 Uhr**, im **Zürich** zu einer weiteren Besprechung zu zahlreich einzufinden zu wollen. **Das Comité**

Ein zuverlässiger, gut empfohlener Arbeiter meiner Eichentischfabrik gut lohnende Beschäftigung. **Gustav Topf, Anteshäuser Nr. 8.**

Verloren wurde am 20. d. M. im hiesigen Garten eine **blaue Brille**. Gesl. abzugeben **Karlstraße**

Ein schwarzer **Budel** ohne Abzeichen ist am **Hotel zur Sonne, beim Kutt**

Zu spät erhalten, sehr weiterer Annäherung entgegen. **Bitte Dienstag Abend ins Theater zur Fünftens kommen. Mit Gruß**

Größe
Sonntag früh
große Witt

für den
am 12. reit
Gebühren, f
kommen
nicht finden be
der vorertheil

angehaltene
Kreuzer Ver
in England,
vornehmlich
halten ge
aus seine
er, an der
angehalten. V
in einem feier
Anstand in die
i habe und
den. Die
angehalten war.
angehalten war.
er, hat in die
ich, daß ich
die
Bewegung
nicht viele M
die Schützen
und Logen
D. Hübler-Trams.
ertheilen
Wochen der Un
hundert
mehr Frei
Kocher, sich
den Jann
die ersten Zeit
die das alle
wachen, und geg
haben eine für
und durch ge
er eignen. G
den. Die
ganzlich. Er
Lederpösch
kommen, vor
die
hundert

Die Direction
Frei
Kocher, sich
den Jann
die ersten Zeit
die das alle
wachen, und geg
haben eine für
und durch ge
er eignen. G
den. Die
ganzlich. Er
Lederpösch
kommen, vor
die
hundert

Die Direction
Frei
Kocher, sich
den Jann
die ersten Zeit
die das alle
wachen, und geg
haben eine für
und durch ge
er eignen. G
den. Die
ganzlich. Er
Lederpösch
kommen, vor
die
hundert

Die Direction
Frei
Kocher, sich
den Jann
die ersten Zeit
die das alle
wachen, und geg
haben eine für
und durch ge
er eignen. G
den. Die
ganzlich. Er
Lederpösch
kommen, vor
die
hundert

Die Direction
Frei
Kocher, sich
den Jann
die ersten Zeit
die das alle
wachen, und geg
haben eine für
und durch ge
er eignen. G
den. Die
ganzlich. Er
Lederpösch
kommen, vor
die
hundert



Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 134.

Dienstag den 24. August.

1880.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 42 resp. 40 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anierate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Die vor Kurzem laut gewordene Vermuthung, es werde in Kissingen die Wiederanknüpfung von Verhandlungen mit der Curie versucht werden, hat sich als irrig erwiesen. Einem hochgestellten Manne, der den letzten diplomatischen Abmachungen mit päpstlichen Kuntien nicht fern geblieben war, wird die Aeußerung zugeschoben, es werde viel Speerwasser in die Havel laufen, ehe der Wunsch laut werde, mit Rom wieder eine Verständigung über irgend Etwas einzuleiten. Mit den päpstlichen Commissären ist nicht auszukommen, weil sie im Stande sind, heute zu bejahen, was sie gestern verneinten, und morgen wieder Alles zurückzunehmen, was sie heute zusagten. Absolute Unzuverlässigkeit — das war das eigentliche Kennzeichnende in dem Auftreten Majella's wie Aller, die nach ihm das Wort führten. Sie hatten niemals bestimmte Instruktionen, sondern immer nur tašelten sie, jeden Augenblick die Unterredung abbrechen auf dem Sprunge, wo ein bestimmtes Angebot der päpstlichen Abthigen geboten war. Jesuitische Trugschlüsse hörten jeden logischen Gedanken; war kein Ausweichen mehr möglich, so wurde auf neue Weisungen von Rom vertrieben, und mit den neuen päpstlichen Weisungen konnten denn die Besprechungen von vorn anfangen. War ein Kuntius unvorsichtig genug gewesen, einen einzigen klaren Satz auszusprechen, auf den sich bei nächster Gelegenheit der deutsche Commissar berief, um ihn für die Verständigung zu verwerten, so wurde über Mißverständnis gesprochen und die vrierstliche Zusage in ihr Oegenheil verkehrt. Bloss auf Ueberlistung ging man römischerseits aus; nicht staatsmännische Klugheit, sondern hierarchische Geriebenheit war vorherrschend. Ein solches Spiel sich erneuern zu lassen, liegt keine Veranlassung vor; ließe die Reichspolitiker durchmerken, sie ginge nicht ungern auf neue Verhandlungen ein, so würde hierdurch bloss dem römischen Stolz Vorhub geleistet, der sich einbildet, er sei das letzte mal Sieger geblieben. Dies ist nun zwar in keiner Weise der Fall, aber der geschickliche Klerus glaubt stois und fest und wendet's Andern auf.

Der „Reisse“ wird aus Bucharest gemeldet: Die Russen ziehen bei Leovo am Pruth (Bessarabien) ein Armeekorps, aus 25 000 Mann bestehend, zu welchem 10 000 Mann Infanterie, 3000 Mann Kavallerie, 8 Batterien bereits in der Umgegend des Städtchens lagen. Weitere 5000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie sind von Bender auf dem Marische und stehen augenblicklich bei Karabunar (Bessarabien). In der russischen Presse rechtfertigt man diese Truppenanhäufungen natürlich mit den jetzigen Herbstmanövern.

Die Worte hat am 18. auf die identische Note der Mächte vom 3. August in der montenegrinischen Angelegenheit geantwortet und den Mächten bekannt gegeben, daß sie entschlossen sei,

Dulcigno an Montenegro abzutreten, jedoch so, daß die G enze von Podgoritz zum See Skutarie nach den Punkten tracirt werde, welche der Berliner Vertrag vorgezeichnet hat. In dem die Bforte dadurch, daß sie bereit ist, eine fruchtbare Provinz und eine volkreiche Stadt abzutreten, einen Beweis ihres guten Willens und ihrer Deferenz giebt, verlangte sie, nachdem sie bereits Vorbereitungen zur Abtretung getroffen hat, von den Mächten die Verlängerung der dreiwöchentlichen Frist, weil 21 Tage zur Ausführung der Fesslon zu kurz bemessen sind. So lange die Fesslon nicht vollständig durchgeführt ist, wird die Bforte ihre souveränen Rechte wahren und jede fremde Intervention auf diesem Gebiete verhindern. Falls die Mächte den Vorschlag der Bforte verwerfen und Montenegro unterfügen würden, sich mit Gewalt in den Besitz Dulcignos zu setzen, so erklärt sie, daß sie an den eventuellen, darauf bezüglichen Maßregeln keinen theilnehmen werde. Die österreichische Regierung hat diese Eröffnung mit Wohlwollen aufgenommen und es ist kein Zweifel, daß auch die übrigen Mächte die Fristverlängerung bewilligen werden. — Man kann erwarten, daß demnächst die Balkanfrage wieder aufgeworfen werden wird. Es handelt sich um die Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen, welche letztere der Bforte zu diesem Zwecke auch genügend zur Verfügung stünden; allein die Mächte raten ihr, um Komplikationen mit Bulgarien zu vermeiden, von diesem ihr durch den Berliner Vertrag zuerkannten Rechte keinen Gebrauch zu machen.

Die Führer der dynastisch-liberalen Opposition in Spanien versammelten sich in San Sebastian am 17. d. im Hause eines hervorragenden Rechtsgelehrten, Alonso Martinez. Mehrere Stunden besprachen sich die anwesenden Generale und trugen die Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen, welche letztere der Bforte zu diesem Zwecke auch genügend zur Verfügung stünden; allein die Mächte raten ihr, um Komplikationen mit Bulgarien zu vermeiden, von diesem ihr durch den Berliner Vertrag zuerkannten Rechte keinen Gebrauch zu machen.

ihren Eingang zu verschaffen. Diese Argumente machen jedoch nur sehr geringen Eindruck auf die Regierung, welche sich um jeden Preis aus Afghanistan zurückziehen zu wollen scheint.

Deutschland.

— (Dem Kultusminister) ist aus Elbinga von derselben Hand, welche eine Petition um Belassung konfessioneller Knabenschulen einreichte, eine neue Petition unterbreitet worden, welche die Wiedereinführung des konfessionellen Unterrichts auch für die Mädchen verlangt. Die Elbinger Mädchenschulen waren nämlich bereits simultan eingerichtet und die Knabenschulen sollten es werden, als Herr v. Puttkamer hindernd dazwischen trat. Der Kultusminister hat die neueste Petition, die auffälliger Weise auch von evangelischen Bewohnern der Stadt unterzeichnet ist, der Regierung zu Danzig zur Berichterstattung übermitteln und diese hat sie dem Elbinger Magistrat überwiesen. Bei näherer Prüfung der Petition hat sich herausgestellt, daß mehrere Unterzeichner derselben bereits bestraft sind, und zwar einige wegen schwerer Verbrechen mit Zuchthaus. Dieser Umstand wirft ein eigenthümliches Licht auf die Art, in welcher das fragliche Schriftstück zu Stande gekommen ist. Ob Herr v. Puttkamer unter diesen Umständen den Wunsch der Petenten erfüllen wird, dürfte doch abzuwarten bleiben, zumal er nicht vergessen haben wird, daß die Genehmigung seiner Maßregel seitens des Abgeordnetenhauses nicht ohne viele Mühe zu erlangen war.

— (Gegen die Aufhebung des Kornzolls), anlässlich der zu erwartenden Missernte erklärt sich die „Post“ mit großer Entschiedenheit. Man darf wohl annehmen, daß die Auffassung des freikonservativen Blattes sich mit den im landwirthschaftlichen Ministerium obwaltenden Ansichten nicht im Widerspruch befindet, auch die „N. Allg. Ztg.“ plaidirt gegen eine Gleichrichtung der Korneinfuhr.

— Die Roggenpreise haben unter dem Eindruck der überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse einen für diese Jahreszeit ungewöhnlich hohen Preisstand behauptet. Dies gilt sowohl für gleich verfügbare als auch für die erst an späteren Terminen zu liefernde Waare. Aus einer uns vorliegenden Uebersicht der amtlichen Notirungen für Roggen an der Berliner Börse in den Jahren 1858—1880 ist z. B. zu ersehen, daß während dieses ganzen zweiundzwanzigjährigen Zeitraums die Preise für die beiden Hauptlieferungsstermine, den Herbsttermin und den Frühjahrstermin, das im Monat August nur einmal höher gestiegen sind als in diesem Jahre. Die Notirung für Herbstroggen (September—October) ist jetzt an der Berliner Börse schon bis auf 179,25 Mk. pro 1000 kg gestiegen; von 1858—1880 weist nur das Jahr 1873 mit 191,75 Mk. einen höheren Stand auf, während sich sonst die Notirungen meist zwischen 100—166 Mk. bewegten. Für Frühjahrsgroggen (April—Mai) war die höchste Notiz in diesem Monat auch schon 175,5 Mk. pr. 1000 kg; hierüber hinaus ist wiederum nur das Jahr 1873 mit 187,80 Mk. gekommen, während sonst dieser Termin zwischen 107—170 Mk. notirt worden ist. Zwischen 1873 und 1880 besteht

